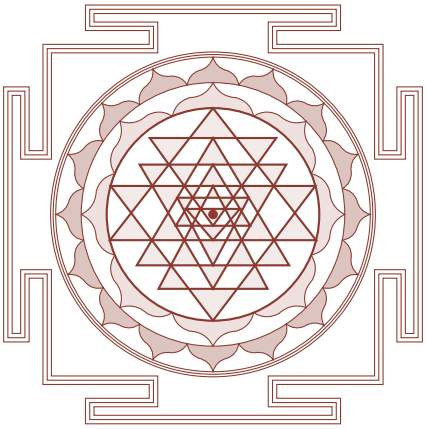


गणपतिमन्त्र

Gaṇapati-Mantra

Rezitationstext, Umschrift, Übersetzung und Wort-für-Wort-Analyse

Herausgegeben von Yogi Narasimha
yoginarasimha.site

15. Oktober 2026

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung **1**
1.1 Text und Überlieferung 1
1.2 Rezitation und Akzentzeichen 1
1.3 Gehalt und Symbolik 2

2 Rezitationstext **4**

3 Umschrift (IAST) **5**

4 Studienteil **6**

5 Quellenverzeichnis **7**
5.1 Fundstellen der einzelnen Verse 7
5.2 Literatur zur Einleitung 7

1 Einleitung

1.1 Text und Überlieferung

Das Gaṇapati-Mantra dieses Bandes ist ein einziger vedischer Vers in einem Rahmen: davor die Silbe *oṃ*, danach die Verneigung *mahāgaṇapataye namaḥ*, „dem grossen Herrn der Scharen sei Verehrung“. Der Rahmen gehört dem Gaṇeśa-Kult, der Vers dem Ṛgveda – und dort gilt er einem anderen Gott.

Der Vers und sein Lied

Der Vers ist **Ṛgveda 2.23.1**, die erste Strophe eines Liedes im Buch der Gṛtsamadas. Die Anukramaṇī nennt als Gottheit des Liedes Bṛhaspati und bei den Strophen 1, 5, 9, 11, 17 und 19 Brahmaṇaspati, als Metrum Jagatī, viermal zwölf Silben. Die Anukramaṇī behandelt die beiden Namen also als eine Gottheit, und das Lied selbst redet seinen Gott bald so, bald so an: *brahmaṇas pate* in unserem Vers, *bṛhaspate* in Strophe 15.

Aus demselben Lied stammt ein anderes Werk dieser Reihe, Ṛgveda 2.23.15, die Bitte an Bṛhaspati um glänzenden Reichtum. Die erste und die fünfzehnte der neunzehn Strophen des Liedes stehen hier also als zwei getrennte Werke nebeneinander.

Im Yajurveda

Die **Taittirīya-Saṃhitā** führt den Vers in 2.3.14 im selben Wortlaut, und sie stellt ihn mit einem zweiten zusammen: *sa ij janena sa viśā sa janmanā …*, „er gewinnt mit seinem Volk, mit seinem Stamm, mit seiner Nachkommenschaft …“, einem Vers, der mit dem Namen *brahmaṇaspatim* schliesst (Ṛgveda 2.26.3). Die beiden bilden ein Paar für dieselbe Gottheit, wie der Abschnitt seine Verse überhaupt nach Gottheiten gruppiert. Auch im Yajurveda ist der Vers also ein Brahmaṇaspati-Vers.

Die hier abgedruckte Fassung

Der Wortlaut ist gegen Aufrechts Text und gegen die Taittirīya-Saṃhitā verglichen worden. Er stimmt mit ihnen überein, seit am 16. Oktober 2026 zwei Fehler des früheren Bestandes berichtigt wurden: *upamaśravastamām* mit langem Schlussvokal (richtig *upamaśravastamam*, Akkusativ Singular Maskulinum zu *tvā*, „dich, den Ruhmreichsten“) und *ūtibhis sīda* für *ūtibhiḥ sīda*. Eine reine Schreibung ist geblieben: dieser Band setzt vor *b* den Anusvāra, wo Aufrecht *m* schreibt (*jyeṣṭharājaṃ brahmaṇāṃ*).

1.2 Rezitation und Akzentzeichen

Vedisches Sanskrit ist eine Tonhöhensprache: nicht die Betonungsstärke, sondern die Stimmhöhe unterscheidet die Silben, und ein falscher Ton gilt der Tradition als ebenso schwerer Rezitationsfehler wie ein falscher Laut. Pāṇini definiert die drei Töne in drei aufeinanderfolgenden Regeln (Aṣṭādhyāyī 1.2.29–31): hoch gesprochen heisst *udātta*, tief gesprochen *anudātta*, und die Zusammenfassung beider ist der *svarita* – erst die folgende Regel 1.2.32 präzisiert, dass dessen erste halbe Kürze hoch und der Rest tief

ist, woraus sich der fallende Charakter ergibt. Sprachhistorisch setzt der *udātta* den ererbten indogermanischen Akzent fort; ihm geht meist die besonders tiefe Silbe *anudāttatara* voraus, ihm folgt der *svarita*. Für die ṛgvedische Tradition gilt dabei die von Macdonell hervorgehobene Besonderheit, dass der Tonhöhengipfel faktisch erst auf der *svarita*-Silbe erreicht wird, nicht schon auf dem *udātta*.

Die Schreibung folgt einer Konvention, die leicht missverstanden wird, weil sie nicht jede Silbe markiert: Der *udātta* bleibt unbezeichnet; ein *anudātta* unmittelbar vor einem *udātta* oder vor einem eigenständigen *svarita* erhält einen waagerechten Strich unter der Silbe; der *svarita* einen kurzen senkrechten Strich darüber; alle übrigen Silben bleiben ebenfalls unbezeichnet. Ein unmarkiertes Zeichen sagt also für sich genommen noch nicht, welchen Ton es trägt – das entscheidet die Umgebung. Ṛgveda, Atharvaveda, Taittirīya-Saṃhitā, -Brāhmaṇa und -Āraṇyaka sowie Vājasaneyi-Saṃhitā gehören nach Whitney und Macdonell zu *einer* Notationsgruppe; die Unterschiede zwischen ṛgvedischer und taittirīyischer Schreibung betreffen nur die Akzent-Sandhi.

Die Akzente dieses Bandes folgen erkennbar der Taittirīya-Überlieferung und nicht Aufrechts Ṛgveda. Das zeigt gleich das erste Wort: dieser Band setzt auf *gaṇānāṃ* den doppelten Strich, genau wie die akzentuierte Taittirīya-Saṃhitā an dieser Stelle, während Aufrecht den einfachen Svarita-Strich hat. Drei Zeichen, die beide Vergleichstexte setzen, fehlten im früheren Bestand und sind am 16. Oktober 2026 ergänzt worden: der Svarita auf der ersten Silbe von *kavīnām* und auf dem *u-* von *upamaśravastamam* und der Anudātta unter *śṛ-* in *śṛṇvan*.

Ein Akzent verdient Beachtung, weil er die Übersetzung entscheidet. *Jyeṣṭharājaṃ brahmaṇām*: das Wort *brahmaṇām* trägt nach beiden Vergleichstexten den Udātta auf der ersten Silbe, *bráhmaṇām*. Das ist der Genitiv Plural des Neutrums *bráhman*, „heilige Formulierung“. Der Priester, *brahmán*, ist auf der zweiten Silbe betont, und der Ṛgveda hält die beiden Genitive auch sonst auseinander: *bráhmaṇām* „der Formulierungen“ steht dort zweimal, *brahmáṇām* „der Priester“ einmal. Der Vers nennt Brahmaṇaspati also „den obersten König der Formulierungen“, nicht „der Brahmanen“; und genau das sagt auch sein Name, *brahmaṇas pati*, „Herr der Formulierung“.

1.3 Gehalt und Symbolik

Der Herr der Scharen im Ṛgveda

Gaṇa heisst „Schar, Gruppe, Gefolge“, *gaṇapati* der Herr einer solchen Schar. Das Wort ist im Ṛgveda selten. Eine Suche über den ganzen Text findet es nur zweimal: in unserem Vers, für Brahmaṇaspati, und in 10.112.9, für Indra: *ni ṣu sīda gaṇapate gaṇeṣu, tvām āhur vipratamaṃ kavīnām*, „setz dich, Herr der Scharen, unter die Scharen; dich nennen sie den begabtesten der Dichter“.

Die beiden Stellen gleichen sich auffällig. Beide verbinden den Herrn der Scharen mit den Dichtern (*kavīnām*), und beide bitten ihn, sich zu setzen (*sīda*). Im Ṛgveda ist der Gaṇapati also kein eigener Gott, sondern ein Ehrentitel: der Anführer einer Schar von Sängern, dem man den Platz am Opfer anbietet. Unser Vers sagt es in drei Bildern – er ist der Dichter unter den Dichtern (*kaviṃ kavīnām*), der Ruhmreichste, der oberste König der Formulierungen –, und dann die Bitte: *ā naḥ śṛṇvann ūtibhiḥ sīda sādanam*, „uns hörend, setze dich mit deinen Hilfen auf den Sitz“.

Vom Titel zum Namen

Der Rahmen dieses Bandes zeigt, was aus dem Vers geworden ist. Die Verneigung am Schluss gilt *mahāgaṇapati*, dem „grossen Herrn der Scharen“ – Gaṇeśa, dem elefantenköpfigen Gott, dessen Name im Ṛgveda nicht vorkommt. Der Vers an Brahmaṇaspati ist zu seinem Anrufungsvers geworden, weil er das Wort *gaṇapati* enthält. Aus einem Titel, den der Ṛgveda zwei verschiedenen Göttern gibt, ist der Eigenname eines dritten geworden.

Wie dieser Übergang vor sich ging und welche Rolle die Gaṇapati-Kulte dabei spielten, behandelt die Einleitung zum *Gaṇapati-Atharvaśīrṣa* in dieser Reihe ausführlicher; dort auch, wie dieser jüngere Text sich vedische Formen – Ṛṣi, Chandas, Devatā und die Akzente – zu eigen macht. Für den vorliegenden Vers genügt die Feststellung, die sich an den Texten selbst machen lässt: in Ṛgveda und Yajurveda gilt er Brahmaṇaspati, im Rahmen dieses Bandes Gaṇeśa, und an seinem Wortlaut hat sich dabei nichts geändert.

Was der Vers dem neuen Gott mitgibt

Gerade weil der Wortlaut geblieben ist, trägt er seinen alten Sinn in den neuen Gebrauch hinein. Der Gaṇapati dieses Verses ist ein Herr der heiligen Formulierung, ein Dichter, einer, der hört und sich zum Opfer setzt. Dass Gaṇeśa am Anfang jeder Rezitation angerufen wird, ist eine spätere Praxis, die sich hier nicht aus Quellen belegen lässt; der Vers aber, mit dem man ihn anruft, war schon im Ṛgveda der Anfang eines Liedes – und einer, der den Gott bat, „uns hörend“ zu kommen.

2 Rezitationstext

1

गाणपत्य मन्त्र

2

ॐ ग॒णानां॑ त्वा ग॒णप॑तिं हवामहे क॒विं क॑वी॒नाम् उ॑प॒मश्र॑वस्तमम् । ज्ये॒ष्ठ॒राज॒ं ब्रह्म॑णां ब्रह्मणस्पत॒ आ नः॑ शृ॒ण्वन्नू॒तिभिः॑ सीद॒ सादं॑नम् ॥

3

॥ महागणपतये नमः ॥

3 Umschrift (IAST)

1

gāṇapatya mantra

2

Oṃ gaṇānāṃ tvā gaṇapátiṃ havāmahe kaviṃ kávīnām úpamaśrávastamam ।
jyeṣṭharājaṃ brahmáṇāṃ brahmaṇaspata ā náḥ śṛṇvannūtibhíḥ sīda sādánam ॥

3

॥ *mahāgaṇapataye namaḥ* ॥

4 Studienteil

1

गाणपत्य मन्त्र

gāṇapatya mantra

Das Mantra des Herrn der Scharen

Gaṇapati (m. 1/1): Anführer der Scharen. **Mantra** (m. 1/1): Mantra, Spruch.

2

ॐ गणानां॑ त्वा गणप॑तिं हवामहे क॒विं क॑वी॒नाम् उ॑प॒मश्र॑वस्तमम् । ज्ये॒ष्ठ॒राज॒ं ब्रह्म॑णां ब्रह्मणस्पत॒ आ नः॑ शृ॒ण्वन्नू॒तिभि॑ः सीद॒ सा॑द॑नम् ॥

Oṃ gaṇānāṁ॑ tvā gaṇapa॑tiṃ havāmahe kaviṃ॒ ka॑vī॒nām u॑pa॒maśra॑vastamam । jyeṣṭha॒rājaṃ॒ brahma॑ṇāṃ brahmaṇaspata॒ ā na॑ḥ śṛ॒ṇvannū॒tibhi॑ḥ sīda॒ sāda॑nam ॥

Wir rufen dich an, Herr der Heerscharen, den Weisen, den Ruhmreichsten unter den Weisen, den obersten König der heiligen Formulierungen, Herr des Brahman. Höre uns, setze dich mit deinen Helfern zu uns auf den Sitz!

Gaṇānām (m. 6/3): der Gruppen, Gefolgschaft, Mengen, Geistwesen. **Tvā** (2/1): Dich. **Gaṇapatim** (m. 2/1): den Herrn der Gaṇas. **Havāmahe** (laṭ): √hav (opfern, darbringen) wir bringen dar. **Kavim** (m. 2/1): Dichter, Sänger, Poet. **Kavīnām** (m. 6/3): der Dichter, Sänger, Poet. **Upama** (n. 2/1): der oberste, höchste, herrlichste, trefflichste. **Śravastamām** (n. 2/1): am meisten berühmt, lobenswertesten. **Jyeṣṭha** (m. 2/1): ältester, vorzüglichster. **Rājam** (m. 2/1): König. **Brahmaṇām** (n. 6/3): der Brahmanen, Geweihten, Heiligen. **Brahmaṇaspata** (m. 8/1): Herr der Brahmanen. **Ā** (avy.): heran, bis, zu. **Naḥ** (2/3): von uns. **Śṛṇvan** (participle): √śru (hören, anhören, zuhören) der zuhört, anhört, hört. **Ūtibhiḥ** (f. 3/3): mit den Helfern, Förderern, Labungen, Erquickungen. **Sīda** (loṭ): √sad (sitzen, Platz nehmen, sich niederlassen) setze Dich, nimm Platz. **Sādanam** (n. 2/1): Sitz, Platz, Hinsetzen.

3

॥ महागणपतये नमः ॥

॥ mahāgaṇapataye namaḥ ॥

Dem grossen Herrn der Heerscharen sei Ehre!

Mahā: gross, mächtig. **Gaṇapataye** (m. 4/1): dem Herrn der Scharen. **Namaḥ** (avy.): √nam (beugen, grüssen) Verehrung, Huldigung.

5 Quellenverzeichnis

5.1 Fundstellen der einzelnen Verse

Vers 2 Ṛgveda 2.23.1 (= Taittirīya-Saṃhitā 2.3.14)

5.2 Literatur zur Einleitung

- **Primärtexte**
- Ṛgveda-Saṃhitā, Text nach Th. Aufrecht, akzentuiert, GRETIL, Universität Göttingen. – Grundlage der Kollation: 2.23.1 maschinell mit der Datenbank verglichen, Text und Akzente. Ebenda 2.23.15 (*bṛhaspate*), 2.26.3 (*sa ij janena*), 10.112.9 (*ni ṣu sīda gaṇapate gaṇeṣu*). Maschinelle Suche über den ganzen Text: Formen von *gaṇapati* nur in 2.23.1 und 10.112.9, *gaṇeśa* nirgends; *bráhmaṇām* (Neutrum) zweimal, *brahmáṇām* (Maskulinum) einmal; das Lied 2.23 hat neunzehn Strophen.
- Sanskrit-Wikisource, *ṛgvedaḥ sūktaṃ 2.23*. – Anukramaṇī: Seher Gṛtsamada; Gottheit Bṛhaspati, in den Strophen 1, 5, 9, 11, 17, 19 Brahmaṇaspati; Metrum Jagatī, 15 und 19 Triṣṭubh.
- Taittirīya-Saṃhitā, elektronischer Text der Sanskrit-Documents-Sammlung (`taittirIyasamhitA.itx`), 2.3.14, in der akzentuierten und der akzentlosen Fassung. – Der Vers mit *upamaśravastamam* und *ūtibhiḥ sīda*, gefolgt von ṚV 2.26.3; doppelter Svarita-Strich auf *gaṇānāṃ*; Svarita auf *ka-* in *kavīnām* und auf *u-* in *upama-*, Anudātta unter *śṛ-*.
- Einleitung zum *Gaṇapati-Atharvaśīrṣa* in dieser Reihe (`ganapati-atharvasirsha.tex`) und deren Literaturliste. – Für die Geschichte der Gaṇapati-Kulte und die Aneignung vedischer Formen; hier nur als Verweis, ohne deren Quellen neu zu prüfen.
- **Zum Datenstand**
- Am 16. Oktober 2026 berichtigt: *upamaśravastamam*, *ūtibhiḥ sīda*, die drei fehlenden Akzentzeichen, Devanāgarī erzeugt und akzentuiert (bisher leer), Stellenangabe ergänzt; in der Übersetzung „wir rufen dich an“ für *havāmahe* und „König der heiligen Formulierungen“ für *jyeṣṭharājaṃ brahmaṇām*.
- **Nicht eingesehen**
- K. F. Geldner, *Der Rig-Veda*, 1951; S. W. Jamison und J. P. Brereton, *The Rigveda*, 2014; Sāyaṇas Kommentar; die Sekundärliteratur zur Entstehung des Gaṇeśa-Kultes. Seit wann der Vers als Gaṇeśa-Anrufung dient, lässt der Essay deshalb offen.